

Isolde Jeschke, SG

Januar 2011

Erfahrungen auf Flohmärkten in Salzburg und Wien (und in Niederbayern)

Isolde Jeschke, Lieber Herr Geiselberger!

In Ihrer Mail an Frau Reith (und mich) weisen Sie darauf hin, wie wichtig die „**Streubreite**“ bzw. das räumliche Vorkommen diverser Gläser ist. Dazu fällt mir seit einiger Zeit (ca. 3 Jahre) auf, dass z.B. der **Naschmarkt** in **Wien** vermehrt von **Händlern / Anbietern mit eindeutig Roma-Abstammung** (wohl aus der **Slowakei** und **Ungarn**) beschickt wird, zuvor von vielen **Ex-Jugoslawen**. Ein Flohmarkt in **Stockerau** (nahe Wien, nördlich der Donau) wiederum hat sehr viele Händler aus Tschechien, aber keine Roma - sicher alles eine verzögerte Folge der Ostöffnung der EU 2004.

Hier in **Salzburg** kommen die Anbieter des allsonntäglichen Flohmarktes aus dem Raum Salzburg, dem gesamten ostbayerischen Raum (bis Passau), aus dem ehemaligen Jugoslawien (weil viele hier arbeiten), aber weder aus Tschechien, noch sind es Roma. Vielleicht gibt es aber auch unsichtbare Grenzen zwischen den Händler-Nationen wie „misch du dich bei mir nicht drein, dann misch ich mich bei dir nicht drein“.

Hier gibt es auch einen vierwöchentlichen **Antiquitäten- / Edel-Trödelmarkt** - die Händler dort kommen hauptsächlich aus dem bayerischen Raum. Ich denke, dass auch die Herkunft der Händler / Anbieter damit zu tun haben kann, welche Ware man wo findet.

Zusätzlich dürften sich alle im TV den „**Trödelking**“ anschauen, denn seit er gesagt hat, was „ansprechendes Anbieten der Ware“ ist, haben alle ein Tischtuch unter ihrem Zeug. Und so manches Schnäppchen in der Schachtel unterm Tisch, unbeachtet - außer von mir ...

Also bin ich für mich so weit zu sagen, dass ich **wahrscheinlich in Wien die gleiche Ware bekomme wie irgendwo in Tschechien, Slowakei, Ungarn oder Bayern** - völlig unabhängig davon, wo ein Glas hergestellt oder verkauft oder benützt wurde.

Abgesehen davon, dass man auf Flohmärkten wirklich **nimmer viel schönes Glas** findet. Das geht an Antiquitätenhändler. Weil nämlich einige **Trödler die PK lesen** (!) wie ich aus diversen Gesprächen erfahren habe!

Trotzdem werde ich weiterhin Glas suchen!

Mit ganz herzlichen Grüßen an Sie,

Isolde Jeschke

SG: Zum aktuellen Stand der **Flohmärkte in Bayern** kann ich gar nichts mehr beitragen, weil ich seit mehreren Jahren nicht mehr hingefahren bin. Ich fand immer weniger Gläser, die für mich interessant waren und ich wollte auch die Sammlung nicht weiter vergrößern. Ein paar Jahre kaufte ich noch Gläser bei **eBay** / DE / FR / BE oder ALLEGRO / Polen, dann gab ich das auch auf. Andererseits finden Herr Schaudig und Herr Maierholzer immer noch interessante und wertvolle Pressgläser, sie müssen dafür aber auch viel weiter fahren als ich jemals gefahren bin. In **Buštěhrad** findet man offenbar immer noch was ... aber auch immer seltener!

Von 1985-2000 fuhr ich abgesehen von wenigen Ausnahmen nur auf **Flohmärkte im Rechteck südlich der Donau und zwischen Isar und Inn und nördlich der Alpen**. Zu dieser Zeit kamen auch die Händler aus dem Umkreis und ich kannte die meisten. Nur nach der „Samtenen Revolution“ in der Tschechoslowakei **1990** kamen mehr tschechische Händler, die die restlichen noch vorhandenen, altschechischen Pressgläser brachten. Das hörte aber bald auf. Aus Polen habe ich nie einen Händler gesehen.

Immerhin erwarb ich in **Niederbayern** mehrere Pressgläser aus **Vallérysthal & Portieux** ... sie waren vielleicht auch als Andenken von Soldaten aus den Kriegen mitgebracht worden. Einen Handel damit gab es wahrscheinlich vor 1945 kaum. Die Niederbayern blieben gerne in Niederbayern. Die „**Streubreite**“ hier war einerseits groß (Gläser aus Ostfrankreich), andererseits klein, alle Gläser stammten von Leuten aus dem Umkreis der Händler. Nur auf **Antikmärkten** fand man auch Händler aus Südwestdeutschland mit Gläsern aus Frankreich. 1955 begann eine Wanderung von ehemaligen Kriegsflüchtlingen von Bayern nach Baden-Württemberg, wo sie endlich Arbeit gefunden haben.

Mit „**Streubreite**“ meine ich, wie weit ein Glas ursprünglich vom Herstellungsort aus gekommen ist. Durch die Besitzer und die Händler wird diese Streubreite selbstverständlich etwas verwischt.

Je mehr sich die einheimischen, niederbayerischen Händler auf den Flohmärkten mit Händlern aus östlich angrenzenden Ländern **Tschechien** und **Slowakei** oder von sonst wo vermischen, wird es immer schwieriger, die Herkunft der Gläser einzuschätzen. Trotzdem gibt es noch immer eine „**Streubreite**“: wenn Gläser aus einer zeitlich gut abgrenzbaren Periode wie Übernahme eines vereinfachten **Art Déco** der Jahre zwischen der Weltwirtschaftskrise 1929-1936 und dem Zweiten Weltkrieg 1939-1945 kommen, ist es schon interessant, wenn sie von **Westdeutschland bis Salzburg und Wien** gefunden werden, aber sicher aus der **Tschechoslowakei 1918-1939** stammen. Bei manchen Pressgläsern kann man die „Streubreite“ auf Gebiete eingrenzen: Pressgläser von **Baccarat** und **St. Louis um 1840** habe ich in Niederbayern niemals gefunden. Offenbar waren sie schon um 1840 so teuer, dass sie nur auf Märkten mit reicher Kundschaft auftauchten, wie **Hamburg, Berlin** und **Wien**. Solche Käufer konnten auch nach **Paris** oder **London** reisen und interessante Andenken mitbringen. Die Leute aus Niederbayern kamen ganz selten über seine Grenzen hinaus, nur in den **Kriegen 1870/1871, 1914-1918 und 1939-1945**. Mein Großvater kam 1914 nur bis über die Grenze zum Elsaß, dann sank er in den Vogesen seitwärts in den Straßengraben und wurde nicht mehr gefunden: **kein Andenken aus Frankreich** für meine Großmutter ...



Da die PK jetzt nach 18 Jahren Suche herausgefunden hat, dass in **Bayern praktisch niemals Pressgläser** hergestellt wurden, kann frau /man auf bayerischen Flohmärkten grundsätzlich nur Pressgläser finden, die aus dem Gebiet nördlich des Main kommen, von den „**Preußen**“, vom **Saarland** bis **Sachsen**, aus dem ehemaligen **Böhmen** und **Mähren**, heute Tschechien, und mit Glück aus **Ostfrankreich**. Form-geblasene Gläser, die um 1850 auch in der **Steiermark** gemacht wurden, habe ich niemals auf Flohmärkten gefunden.

In der **Slowakei** - ehemals „Oberungarn“ - wurde zwar viel Glas hergestellt, aber wegen der Armut der Bevölkerung in Österreich oder in Deutschland ... oder auch ins Reich der Osmanen verkauft - wahrscheinlich bis Damaskus und Kairo. In **Jugoslawien** gab es auch Glasfabriken, die Leute dort waren aber noch ärmer als in der Slowakei. Glas ging über Triest in die USA. Wenn also Händler aus der Slowakei oder aus dem ehemaligen Jugoslawien in Österreich oder Bayern auftauchen, können sie **kaum was interessantes** mitbringen. Deshalb handelt es sich auch meistens um **Roma oder Sinti**, die versuchen, mit einem „elenden“ Handel etwas zu verdienen, um ihre Familien in der Slowakei oder in Ungarn über die Runden zu bringen. Interessante Pressgläser können sie kaum anbieten ... **Roma und Sinti werden von Tschechien über Polen bis Bulgarien und Griechenland massiv benachteiligt und müssen unter katastrophalen Bedingungen leben**. Das kann frau/man bei jeder Reise gar nicht übersehen.

Selbstverständlich gibt es Sammler, die in den „glorreichen“ Jahren - irgendwann vor 1980? - in **Berlin** oder **Wien** ganz viele interessante Pressgläser total billig kaufen konnten. Die großen Sammlungen von Franke, Vogt, Stopfer ... sind so entstanden. **Diese tollen Zeiten werden sich wahrscheinlich nicht wiederholen**. Solche Sammlungen müssen heute mühselig ergänzt werden, wenn man z.B. Gläser von Baccarat / St. Louis um 1840 oder von Schlevogt um 1935 sammelt.

Und es gibt Sammler, die sammeln **Pressgläser von längst untergegangenen Glasfabriken** in ihrer Region, um die Geschichte ihrer Heimat zu erforschen und vorzustellen. Solche Sammler müssen sehr viel Geduld haben und Stück für Stück zusammen tragen, egal von wo und wem, bis sie damit ein kleines Museum bestücken können. Bestes und erfolgreichstes Beispiel ist das **Heimat- und Glasmuseum Warndt** in Ludweiler im Saarland mit Pressglas der Fenner Hütte und von Villeroy & Boch sowie aus dem angrenzenden Lothringen (**PK-Treffen 2011**).

Treibt die PK die Preise hoch?

Vor der ersten Herausgabe der Pressglas-Korrespondenz im Herbst **1998** bin ich gewarnt worden, dass auch die

Händler die PK lesen werden und die **Preise von Pressgläsern hochgetrieben** werden. Das habe ich schon damals nicht geglaubt. Die Flohmarkthändler in Niederbayern haben in ihrem ganzen Leben noch keine PK in die Hände bekommen und nur ein geringer Teil hat einen Computer und könnte die PK im Internet lesen. Herrn Maierholzner kenne ich als Flohmarkthändler schon seit meinen ersten Flohmarktbesuchen. Seine **Preise musste er immer an die Kaufkraft** seiner Kunden anpassen, zum Hochtreiben von Preisen hatte er keine Gelegenheit und sicher auch nicht die Absicht, die PK kannte er bis vor kurzem auch nicht. Durch mich ist er erst auf den Geschmack gekommen und sammelt seitdem selber Pressgläser, die es wert sind, in der PK gezeigt zu werden. Dass es einige **Händler gibt, die die PK lesen**, ist schon möglich, aber dort finden sie bestenfalls Preise aus eBay-Verkäufen und die schwanken gewaltig. Daran kann sich auch kein Antikhändler orientieren, schon weil Käufer auf Floh- und Antikmärkten immer versuchen, die Preise zu drücken. Und wenn frau/man schon das System „**Angebot und Nachfrage regeln die Preise**“ für selbstverständlich hält, muss es auch jedem Händler erlaubt sein, erst einmal einen hohen Preis zu nennen und vielleicht zu bekommen. Nachgeben muss er eh meistens.

Am ehesten orientieren die (wenigen) Flohmarkthändler mit Computern sich an **eBay DE**. Der zeitliche Aufwand dafür würde aber in keinem vernünftigen Verhältnis zum möglichen Mehrertrag stehen! Die **Übersicht über eBay-Preise in der PK** hat mich so viel Zeit gekostet, dass ich sie aufgegeben habe. Außerdem wurde das Angebot auch immer schlechter. **Wurden schon alle interessanten Gläser von Sammlern aufgekauft? Haben alle Omas ihre Pressgläser schon verkauft?**

Andererseits würde es die Pressglas-Korrespondenz nur mit den Informationen von Sammlern, die die PK bezahlen und ausschließlich bekommen, schon bald nicht mehr geben. **Zahlende PK-Leser werden immer weniger** (mein Defizit wird immer größer) und die **Anfragen und Informationen von Lesern, die die PK kostenlos im Internet lesen, werden immer mehr und erhalten die PK interessant**. Die größten Sammlungen haben ihre Grenzen, einmal sind die meisten Gläser in der PK vorgestellt worden. Leser/Innen mit kleinen Sammlungen denken eher, dass sie gar keine Informationen brauchen. Sie haben die Gläser nur gekauft, weil sie ihnen gefallen. Solche Leser wollen dann nicht 60 Euro dafür zahlen, dass sie sich pro Jahr durch **2.400 Seiten** durchbeißen müssen, um den Hersteller eines Glases zu finden oder auch nicht. Aber aus kleinen Sammlungen sind auch schon große Sammlung entstanden und **dann geht es nicht mehr ohne die PK! Das hoffe ich wenigstens!**

Siehe unter anderem auch:

PK 2010-4 Valentin, Das erste Glasmuseum im Saarland und zwei Glasmuseen der Extraklasse in Lothringen - Pressglas-Treffen vom 21. bis 24. Juli 2011 - Vorankündigung

PK 2010-4 Jeschke, SG, Interessante Pressgläser der Sammlung Jeschke im Herbst 2010

PK 2011-1 Reith, Jeschke, SG, Service mit Reifen und Doppelpunkten, Heřmanova hut', 1935 - 1958?